

MÖGLICHE MASSNAHMEN

Legende

Wer ist verantwortlich, wer kann unterstützen?



Musikschulen



Lokale Bildungseinrichtungen (Kita, Schule etc.)



Ausbildungsstätten für Musikberufe (Musikhochschulen, Universitäten etc.)



Weitere lokale Anbieter einer musikalischen Ausbildung (private Musikschulen, Musikvereine etc.)



Weitere Anbieter eines musikalischen Angebots (Amateurmusik, Orchester, Theater, freie Szene, Landesjugendensembles etc.)



Wettbewerbe (Jugend musiziert etc.)



Veranstalter von Fort- und Weiterbildungen (LMA, AKB, BA Trossingen etc.)



Politische Verantwortungsträger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene



Gesellschaft

Anerkannte und gesicherte Infrastruktur öffentlicher Musikschulen

Stärkung der gesellschaftlichen Anerkennung kultureller Bildung von Kindern und Jugendlichen



- Durchgängige Kommunikation der Wichtigkeit musikalischer Bildung und öffentliche Anerkennung der in der musikalischen Bildung tätigen Lehrkräfte
- Benennen des akuten und zu erwartenden Fachkräftemangels an den öffentlichen Musikschulen und Herausstellen der Auswirkungen dessen auf den gesamten Kreislauf kultureller Bildung
- Mitdenken des Mangels an Musikschullehrkräften im Zusammenhang mit dem allgemeinen Lehrkräftemangel und dem allgemeinen Fachkräftemangel in der kulturellen Bildung
- Herausstellen der Auswirkungen gelingender Nachwuchsgewinnung an den öffentlichen Musikschulen auf den gesamten Kreislauf kultureller Bildung
- Einbezug der musikalischen Bildung in die Entwicklung des flächendeckenden Ganztags

Erhalt und Ausbau der flächendeckenden Infrastruktur öffentlicher Musikschulen



- Stärkung der Kommunen, damit sie sich öffentliche Musikschulen „leisten“ können
- Klares Bekenntnis der Kommunen und Träger zu ihren Musikschulen
 - Langfristige Sicherung der Finanzierung der Institutionen (beispielsweise vertraglich fixiert durch eine Teilnahme an der *Musikschuloffensive* des Landes NRW)
 - Nach Möglichkeit Ausbau der Finanzierung
- Bereitstellung von gut erreichbaren und attraktiven Räumlichkeiten mit geeigneter Ausstattung und passendem Equipment für öffentliche Musikschulen (Zugänglichkeit, Platz, gute Akustik, Helligkeit und Freundlichkeit, digitale Ausstattung, professionelles Instrumentarium, Belüftung etc.)
- Entwicklung von Mobilitätskonzepten für Lehrkräfte und Schüler:innen

Attraktiver Arbeitsplatz Musikschule

Schaffen von attraktiven Beschäftigungsverhältnissen an den öffentlichen Musikschulen



- Initiative für eine Neufassung des TVÖD für Musikschullehrkräfte
- Höhere Vergütung
- Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse
 - Umwandlung von freien in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (beispielsweise über die *Musikschuloffensive* des Landes NRW, hierfür Ausbau derselben)
 - Nachbesetzen von freiwerdenden Stellen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
 - Verhindern einer Umwandlung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in freie Mitarbeit
- Ermöglichen von Aufstiegsmöglichkeiten mit entsprechender Höhergruppierung, nach Möglichkeit „Mentoring“ für Leitungstätigkeiten
- Schaffen von Anreizen wie finanzielle oder zeitliche Honorierung für zusätzliche Tätigkeiten (z. B. Wettbewerbsvorbereitung) oder besonders herausfordernde Unterrichtssettings (auch Wegstreckenentschädigungen u. Ä.)
- Einrichten attraktiver Arbeitsfelder an den Musikschulen durch die Stärkung gesellschaftlich relevanter Themen (z. B. Arbeitsbereich Kooperationen, Kommunales Bildungsnetzwerk, Digitalisierung, EMP, Diversität, Talentförderung, Personalentwicklung und Nachhaltigkeit, beispielsweise über die *Musikschuloffensive* des Landes NRW, hierfür Ausbau derselben)
- Unterstützung des künstlerischen Wirkens
 - Verankerung innerhalb des Deputats
 - Förderung des Musizierens unter den Kolleg:innen, z. B. eigene Konzertreihen
 - Ermöglichen zeitlicher Flexibilität für Konzerttätigkeit, Kurse u. Ä., hierfür u. U. auch Ermöglichen von Online-Unterricht
 - Kommunikation des Künstlerischen in der EMP
- Stärkung des Musikschulkollegiums
 - Einbindung der Lehrkräfte in die Mitgestaltung des Musikschul-Lebens (z. B. Mitwirken an der generellen Sichtbarkeit der Musikschule, Einbindung in Richtungsentscheidungen, Verteilen und Übertragen von

Verantwortung für bestimmte Themen wie Schutzkonzepte, Musiker:innengesundheit, Veranstaltungsmanagement, Entwicklung von Konzertprogrammen/-reihen o. Ä.)

- Förderung des Austauschs von Lehrkräften, über Fachbereichsgrenzen hinaus (z. B. EMP-Tag für alle Lehrkräfte)
- Bildung von multiprofessionellen Teams und Tandems und von Leitungsteams
- Kollegiale Beratung
- Verzahnung der Lehrkräfte mit Kooperationspartnern (Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen, Sozialpädagog:innen, Orchester-musiker:innen, Musiktherapeut:innen u. Ä.)
- Behandlung gesellschaftlich relevanter Themen durch das gesamte Kollegium (Diversität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Nachwuchsgewinnung u. Ä.)
- Einrichten eines offenen Raums für Gespräche und Austausch, als „offener Lernort“
- Ermöglichen von Zusatzangeboten (z. B. Yoga-Stunden, Konzertbesuche)
- Ausstellen von künstlerisch-pädagogischen und künstlerischen Erfolgen der Lehrkräfte
- Förderung (über-)regionaler Vernetzung von Lehrkräften (z. B. im Rahmen der *Musikschuloffensive*: Digitalagent:innen, Netzwerk EMP, SVA-Verantwortliche etc.)

Mehr Flexibilität bei Ausschreibungen und Einstellungen



- Ausschreibung von flexiblen und vielseitigen Stellenprofilen mit der Möglichkeit, eigene Interessen bzw. ein eigenes Profil einzubringen (z. B. innerhalb von „Kreativzeit“, durch neue Angebote) und die Musikschule inhaltlich mitzugestalten, möglichst offene Formulierung
- Ermöglichung einer Einstellung von Quereinsteigenden für bestimmte Fachbereiche bei besonderer Eignung
- Anerkennung von Abschlüssen von Fachkräften aus anderen Ländern und Ermöglichung einer Nachqualifizierung für die spezifischen Erfordernisse der Musikschularbeit
- Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben (z. B. durch Flexibilität in der Stundenplangestaltung und Arbeitszeitverteilung, unbefristete

Beschäftigungsverhältnisse, Unterstützung bei der Findung von Kinderbetreuungsplätzen etc.)

- Ausschreiben von Stellen gemeinsam mit anderen Musikschulen, inkl. Mobilitätskonzept

Optimierte Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften

Stärkung der musikpädagogischen Ausbildung an den Musikhochschulen



- Bedarfsgerechte Erhöhung der Studienkapazitäten
- Verstärktes Bewerben der künstlerisch-pädagogischen Studiengänge
- „Pre-Colleges“/Jungstudium auch für künstlerisch-pädagogische Talente
- Optimieren der Zugangsvoraussetzungen, damit mehr künstlerisch-pädagogische Talente Zugang zum Studium erhalten (z. B. „Carte blanche“ mit frei gestaltbarer Zeit in Eignungsprüfung, Schwerpunkt auf pädagogischer Neigung, Beratung nach der Eignungsprüfung)
- Durchlässige Studiengänge, Anschlussmöglichkeiten und Übertritte ohne komplizierte Verfahren, um vielfältige Wahlangebote aus anderen Studienbereichen wahrnehmen (z. B. Rock-Pop-Jazz), eigenes Profil entwickeln zu können und in allen Studiengängen musikpädagogische Qualifikation zu ermöglichen
- Platzierung und Stärkung eines modernen Berufsbilds Musikschullehrkraft in künstlerisch-pädagogischen Studiengängen, Skizze desselben durch Musikschulen und Musikhochschulen
- Verpflichtende Module/Profile/Vertiefungen „Basics EMP“ für alle künstlerisch-pädagogisch Studierenden
- Verankerung von Praxisinhalten aus der Musikschularbeit im Studium auch bei rein künstlerischen Studiengängen, (verpflichtende) musikpädagogische Praktika für Studierende in rein künstlerischen Studiengängen
- Einrichtung von Masterstudiengängen, insbesondere für das Fach EMP, und (berufsbegleitenden) Weiterbildungsstudiengängen (z. B. als Baukasten-Modell mit Abschlüssen wie CAS, DAS und MAS auf Basis von ECTS-Punkten)
- Öffnung der Musikhochschulen für neue Perspektiven wie außereuropäische Musikpraxis und andere Ansätze der Musikvermittlung (z. B. Community Music)
- Kommunikation von künstlerisch-pädagogischen Erfolgen analog zu künstlerischen Erfolgen von Studierenden und Dozierenden

- Vernetzung aller Lehrenden, Förderung des Verständigungsprozesses zwischen künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Studiengängen, Fokus auf Lehre auch bei Bewerbungsverfahren für künstlerische Dozierende
- Ausbau der Beratungsleistung für Studierende (sowohl während des Studiums als auch Verankerung der Musikpädagogik in Karrierezentren)

Verstärkte Zusammenarbeit von öffentlichen Musikschulen und Musikhochschulen



- Gemeinsame vorhochschulische Nachwuchsförderung
 - Unterricht und zusätzliche Angebote sowohl an der Musikhochschule als auch an der Musikschule, durchgeführt von Hochschuldozent:innen und Musikschul-Lehrkräften
 - Ermöglichung der Begegnung von Schüler:innen und Studierenden: Gemeinsames Musizieren, gemeinsame Projekte und Konzerte, gemeinsamer Besuch von Hochschulveranstaltungen, Bereitstellung digitaler Vernetzungsplattformen u. Ä.
 - Projekte/Workshops an den Musikschulen, die von Studierenden konzipiert und geleitet werden
 - Projekte/Workshops an den Musikhochschulen, die von Lehrkräften der Musikschulen (evtl. mit Unterstützung von Schüler:innen) konzipiert und geleitet werden
 - Zielgerichtete Vorbereitung auf Eignungsprüfung an den Musikschulen mit Unterstützung durch Hochschuldozierende
 - Gemeinsame Studiengangsberatung
 - Nach Möglichkeit Kopplung der SVA, Talentakademien etc. an die Musikhochschule
- Sicherstellung einer praxisnahen Ausbildung von Studierenden durch zusätzlich vergütete Musikschullehrkräfte, die das Mentoring der Studierenden in den Musikschulen vor Ort übernehmen
- Verstärkte Vermittlung von Studierenden für Praktika an Musikschulen, die nicht in unmittelbarer Nähe von Musikhochschulen liegen (u. a. durch das Hervorheben von Schwerpunkten der entsprechenden Musikschulen)
- Einrichtung von dualen Studiengängen mit integrierten Praxisphasen an den Musikschulen

- Unterstützung des Austauschs von Fachdidaktiker:innen der Hochschulen, Studierenden, Lehrkräften und u. U. Schüler:innen der Musikschulen (Mentor:innentage, Netzwerk EMP u. Ä.)
- Unterstützung einer Tätigkeit von Musikschullehrkräften an Musikhochschulen bzw. Hochschuldozierenden an Musikschulen
- Kontaktpflege zwischen ehemaligen Schüler:innen und Musikschulen während des künstlerisch-pädagogischen Studiums, u. U. Ermöglichen einer ersten Unterrichtstätigkeit parallel zum Studium
- Weitergabe von Stellenangeboten

Unterstützung des Berufseinstiegs



- „Referendariat“ mit Mentoring an den Musikschulen durch hierfür vergütete/freigestellte Mentor:innen aus dem Musikschulkollegium und begleitenden Lehrgängen/rahmenden Seminaren an den Musikhochschulen
 - Reflexion der Unterrichtstätigkeit, Unterstützung bei der Unterrichtsplanung
 - Austausch mit anderen Lehrkräften
 - „Vermittlungsbörse“ für Referendariatsplätze
- Gewisser Prozentsatz des Deputats an frei verfügbarer „Findungszeit“
 - Zur intensiveren Vorbereitung der Unterrichtstätigkeit
 - Ermöglichung von Hospitationen
 - Zur Formulierung von Schwerpunkten und Vorlieben und zum Ausprobieren entsprechender Angebote
- Einweisung in organisatorische Abläufe/Tätigkeiten, Einrichten von Sprechstunden
- Landesweiter Jour Fixe für neue Musikschulleitungen

Ausbau von Fort- und Weiterbildung



- Ermöglichung einer Freistellung von Lehrkräften für das Entwickeln und Durchführen von Inhouse-Fortbildungen und die Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungen, Übernahme der Lehrgangskosten
- Entwicklung von Weiterbildungsstudiengängen an den Musikhochschulen für die musikpädagogische Nachqualifizierung von Musiker:innen
- Ausbau berufsbegleitender Lehrgänge an den Landes- und Bundesakademien für die Nachqualifikation von Musikschullehrkräften beispielsweise für *JeKits* und Fachbereiche wie die EMP

Vielseitige Talentförderung

Mehr Kinder und Jugendliche erreichen, um alle Talente für zukünftige Musikberufe zu entdecken und zu fördern



- Auf- und Ausbau (kommunaler) Bildungsnetzwerke
 - Langfristig gesicherte Finanzierung von Kooperationsprogrammen von öffentlichen Musikschulen mit allgemeinbildenden Schulen und weiteren Partnern zur Ermöglichung durchgängiger musikalischer Bildungsbiografien mit Kitas (z. B. *Kita & Musikschule*), Grund- und Förderschulen (z. B. *JeKits*) und weiterführenden Schulen (z. B. *EMSA*)
 - Implementierung öffentlicher Musikschulen als gleichberechtigte Partner im schulischen Ganzttag, um möglichst alle Kinder mit musisch-kultureller Bildung zu versorgen
 - Vernetzung aller Bildungspartner für die künstlerisch-pädagogische Talententdeckung und -förderung, zur Stärkung der Elternarbeit u. Ä.
 - Übergangsmanagement zwischen Programmen/Kooperationspartnern und gemeinsame „Talentsuche“
 - Ermöglichung von Freistellungen für Schüler:innen, Drehtürmodelle
- Stärkung von Projekten wie *Heimat: Musik*, die unterrepräsentierten Gruppen neue Zugangsmöglichkeiten an den öffentlichen Musikschulen bieten
- Stärkung des Fachs Musik an den allgemeinbildenden Schulen

Früh beginnende und vielseitig talentfördernde Angebote



- Auf- und Ausbau der Studienvorbereitenden Ausbildung an den öffentlichen Musikschulen
 - Online-Theorieangebote, gemeinsame Ensembles, Zusatzfächer wie EMP, Berufskunde, Selbstmanagement, Dirigieren etc.
 - Auch gemeinsam mit Nachbarmusikschulen und Musikhochschulen
 - Eingangsphase statt Eingangsprüfung
- Aufbau neuer Talentfördermodelle wie „Talentakademien“ an den öffentlichen Musikschulen, die früher (vor der Studienvorbereitenden Ausbildung) und breiter ansetzen (auch in Zusammenarbeit mit Partnern wie Musikhochschulen, Orchestern, Theatern, freier Szene etc.)
- Zusätzliche, vielfältige und interdisziplinäre Workshops, Coachings, Projekte, Auftrittsmöglichkeiten, Ensembleangebote etc. (auch zu Remixing, Musikmanagement, Pop, physiologischer und psychologischer Gesundheit u. Ä.)
- Kostenfreier Zugang zu kulturellen Veranstaltungen vor Ort für Schüler:innen und deren Lehrkräfte
- Öffentlich zugängliche Räume und Wohlfühlorte für gemeinsames Musizieren und Begegnung („Haus der Musik“, „dritter Ort“)
 - Bereitstellung von Übe- und Proberäumen (evtl. mit Lehrkräften „on demand“ als Unterstützende)
 - Zugang zu Instrumenten, Tonstudio etc.
 - Einrichtung von Musik-„Makerspaces“ (Arbeits-, Produktions-, Lern- und Kreativraum für Schüler:innen und Lehrkräfte, ausgestattet mit [digitalen] Instrumenten, Soft- und Hardware, Literatur, Audio-Sammlung u. Ä.)
 - Musikschul-Lounge/-Café
- Eigenständige Gestaltung von Workshops und Projekten inkl. Aufführung durch Schüler:innen, auch an weiterführenden Schulen (z. B. innerhalb von „Summer Schools“)
- Gemeinsame Projekte und Konzerte von Schüler:innen, Studierenden und Lehrkräften (z. B. „open chamber music“, auch interdisziplinäre Events mit Musik, Tanz und Video o. Ä.)
- Motivierende und professionell begleitete Wettbewerbe mit Möglichkeit zur Begegnung

- Information über Fördermöglichkeiten für Schüler:innen (Begabtenermäßigung, Förderverein, Lions/Rotarier u. Ä.) und Musikschulen (Pro-Kopf-Förderung, Profilbildende Maßnahmen, Sparda Musiknetzwerk, Musikschuloffensive, regionale Fördertöpfe u. Ä.)
- Digitale Vernetzung von Schüler:innen (Austausch, Ensembles finden, Verabredung zu gemeinsamen Aktivitäten u. Ä.)
- Studienvorbereitung während des (pädagogischen) FSJ oder Bundesfreiwilligendienstes
- Unterstützungsangebote zur „besonderen Lernleistung“ im Abitur
- Einbeziehen der Eltern

Konzipierung und Durchführung von Angeboten, die gezielt die musikpädagogische Talententwicklung fördern



- Lokale und überregionale Mentor:innen-Programme (Grundlagen der Gruppenleitung, Kommunikation, Probenarbeit, Arrangieren etc.) oder entsprechende Bausteine z. B. innerhalb der örtlichen Musikschule
- EMP-Angebote für ältere Kinder und Jugendliche (Performances, Soundexperimente, Improvisation u. Ä.)
 - In der SVA, als Spring oder Summer School, Bestandteil von Orchesterkonzerten, Schulveranstaltungen, Musiktheaterprojekten, Musikfreizeiten und Orchesterfahrten
 - Auch in Verbindung mit anderen Partnern wie den Landesjugendensembles etc.
- Öffnung der SVA auch für künstlerisch-pädagogische Talente (in Aufnahme-kriterien berücksichtigen)
- Unterrichtsfach/Workshop „Lehren (kennen-)lernen“ in SVA oder innerhalb von Praktika
 - Erstes Kennenlernen musikpädagogischer Kompetenzen wie Erklären, Verantwortungsübernahme, Feedbackgeben, Stundenplanung, Methodenkenntnis, Kommunikationsfähigkeit u. Ä.
 - Erstes selbständiges Unterrichten, evtl. unterstützt durch „Taschengeld“
- Übernahme von Übepatenschaften, Peer-Learning, Schaffen von informellen Lernräumen
- Rollenwechsel im Gruppen- und Ensembleunterricht, Co-Leitung

- Kategorie Musikpädagogik innerhalb von Wettbewerben (Schülerwettbewerbe, Jugend musiziert etc.)
- Einbindung von Schüler:innen als Nachwuchslehrkräfte in Musik-Camps, Orchesterfreizeiten u. Ä.
- „Scouts“ als Ansprechpersonen für Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte, Interessierte (auch in Schulen etc.)
 - Informationen zu Unterrichts-, Workshop-, Mentor:innen-, Förder-, Studienangeboten etc.
 - Vernetzung mit anderen Interessierten und dem kommunalen Bildungsnetzwerk
 - Kontaktpflege mit ehemaligen Schüler:innen während des künstlerisch-pädagogischen Studiums

Kennenlernen des Berufsfelds Musikschule



- Berufsfeldpraktika an den öffentlichen Musikschulen für Schüler:innen (evtl. u. a. als fester Bestandteil der SVA) und weitere Interessierte (z. B. während der Berufsorientierung an weiterführenden Schulen)
 - Einbindung in alle Tätigkeitsfelder von Musikschule (Instrumental-/Vokalunterricht, EMP, Ensembles, Kooperationsangebote, Verwaltung u. Ä.)
 - Betreuung durch Lehrkräfte, ältere Schüler:innen, Studierende o. Ä.
 - Studien- und Berufsinformation, Wegberatung
 - Erste eigene Aufgaben übernehmen (Einsingen, Mithilfe bei Veranstaltungen u. Ä.), evtl. pädagogische Einheiten zur Vorbereitung
- Einbinden von Schüler:innen in Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsplanung und -durchführung (z. B. Konzert-Moderation) etc. innerhalb der Musikschule
- Interaktive Berufs- und Studieninformationsveranstaltungen, lokal und/oder landesweit
 - Gäste: Musikhochschulen, Lehrkräfte, Studierende, evtl. verknüpfen mit weiteren Berufsfeldern
 - Informationsinputs und kleinere Workshops
 - Austauschmöglichkeit, Fragerunden, Lehrkräfte erleben, Berichte der eigenen Biografie/Laufbahn
 - Orientierung für Eltern



- Vorstellung des Berufsfelds an Schulen, Musikschulen, bei Wettbewerben, landesweiten Ensembles etc., durch ehemalige Schüler:innen, Lehrkräfte, in Gesprächskonzerten, bei „Schnuppertagen“ u. Ä.
- Ausbau der Online-Informationen und -Botschaften zu Studiengängen, -orten, -anforderungen und Darstellung der Berufsmöglichkeiten (inkl. Social Media)
- Bewerben des Berufsfelds Musikschule und der Studiengänge im öffentlichen Raum (an Musikschulen, Schulen, Weiterbildungsstätten und Arbeitsämtern) nicht nur durch Musikschulen, Studierende, Hochschuldozierende und Lehrkräfte, sondern auch durch Botschafter:innen aus weiteren Bereichen (Politiker:innen, Eltern von Schüler:innen, erwachsene Musikschulschüler:innen, Influencer:innen etc.)